

A student in a green shirt is kneeling at a table, working on a project. The table is covered with various items, including a large brown paper bag, a small white bowl, and some papers. The student is looking down at their work. In the background, other students are visible, some sitting on the floor and others standing. The overall scene is a classroom or workshop setting.

Dokumentation

„Praktische Archäologie in Herne“

ein Projekt des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums Münster in Zusammenarbeit
mit dem LWL-Museum für Archäologie in Herne

gefördert vom LVM

Schuljahr 2007/08

Schülerberichte und –zeichnungen: Klasse 6c

Fotos: Dr. Arndt Mersmann

Projektbericht und Dokumentation: Birgit Langenscheid

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
0. Projektbericht	3
1. Grabungsteam 1: Mittelalterliches Grab eines Mannes	6
1. 1. Schülerbericht	6
1. 2. Fotos	9
2. Grabungsteam 2: Mittelalterliches Grab einer Frau	12
2. 1. Schülerbericht	12
2. 2. Fotos	14
3. Grabungsteam 3: Römische Küche	17
3. 1. Schülerbericht	17
3. 2. Fotos	20
4. Grabungsteam 4: Müllkippe aus der Eisenzeit	23
4. 1. Schülerbericht	23
4. 2. Fotos	26
5. Grabungsteam 5: Gießerei aus der Bronzezeit	29
5. 1. Schülerbericht	29
5. 2. Fotos	31
6. Grabungsteam 6: Funde aus der Jungsteinzeit	34
6. 1. Schülerbericht	34
6. 2. Fotos	38
7. Pressespiegel	41

0. Projektbericht „Praktische Archäologie in Herne“

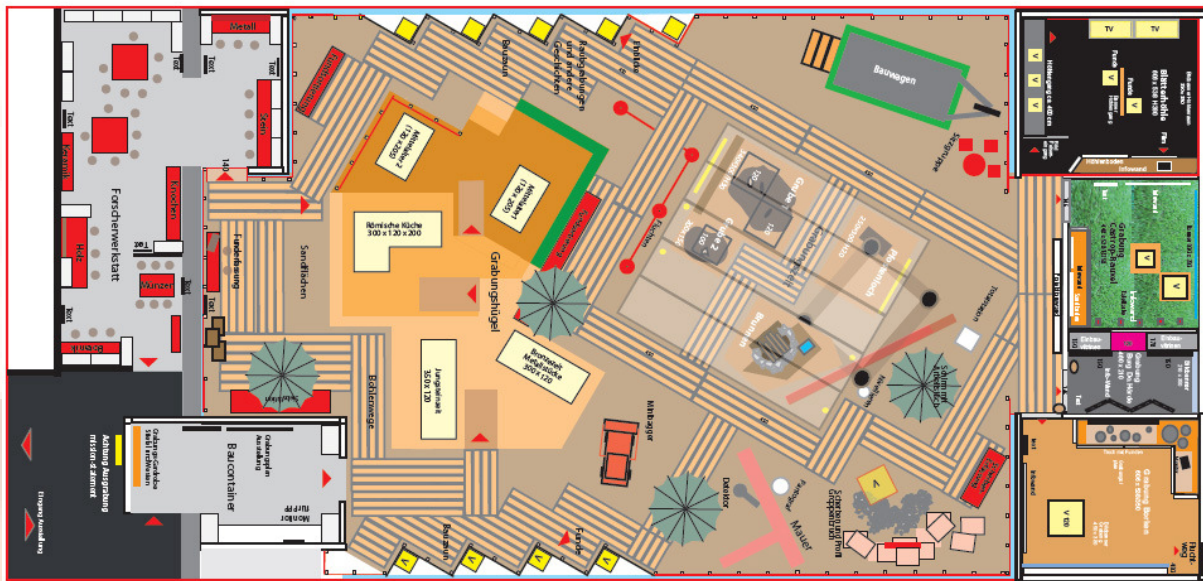
Handlungsorientierter Geschichtsunterricht am Hittorf-Gymnasium blickt auf eine lange Tradition zurück: Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs forschen Schülerinnen und Schüler seit über 30 Jahren in Archiven und Bibliotheken, analysieren Originalquellen, lesen Sekundärliteratur und befragen Zeitzeugen und Experten. Dieses Spektrum wurde nun durch das Pilotprojekt „Praktische Archäologie“ erweitert: 31 Schülerinnen und Schüler der Klasse 6c von Frau Siebert nahmen an einer authentischen Ausgrabung im LWL-Museum für Archäologie in Herne teil. Begleitet und unterstützt wurden sie von sechs Mentoren aus der 11. Jahrgangsstufe, den Lehrern Dr. Heinz-Ulrich Eggert, Dr. Arndt Mersmann und der Historikerin Birgit Langenscheid.



Fotos: Hittorf-Schülerinnen und -Schüler zwischen Indiana Jones und Heinrich Schliemann

Irgendwo zwischen Indiana Jones und Heinrich Schliemann läge die Wirklichkeit archäologischer Praxis, begrüßte der Museumspädagoge Michael Lagers am 30.05.08 die Besucher aus Münster. Durch einen Baucontainer hindurch führte er zu einer authentisch nachgestellten Grabungslandschaft mit verschiedenen Grabungsplätzen, einem Grabungszelt, Baggern und Werkzeugen.

**Achtung
Ausgrabung!
2007/2008**



© LWL-Museum für Archäologie, Landesmuseum
Ausstellungsplan / Stand August 07 / AK / KB
Maßstab: 1:200

Bild: Grabungsplan der Sonderausstellung „Achtung Ausgrabung!“

Museumspädagoge Lagers und Archäologin Malek erklärten zunächst, wie Archäologen anhand von Luftbildern Fundstellen ausfindig machen können. Darüber hinaus gaben sie eine Einführung in die Grabungstechnik und zeigten, wie Funde möglichst unbeschadet freigelegt werden können. Mit diesem Wissen, Knieschonern, Kellen, Pinseln und Eimern legten die Schülerinnen und Schüler sechs verschiedene Grabungsplätze frei. Jede Gruppe wurde dabei von einem Mentor unterstützt.

- Team 1: Mittelalterliches Grab eines Mannes
- Team 2: Mittelalterliches Grab einer Frau
- Team 3: Küche aus der Römerzeit
- Team 4: Müllkippe aus der Eisenzeit
- Team 5: Gießerei aus der Bronzezeit
- Team 6: Funde aus der Jungsteinzeit



Im Anschluss an die Ausgrabung zeichneten die Schülerinnen und Schüler ihre Funde in Forschertagebücher und formulierten erste Hypothesen über Herkunft und Bedeutung. Abschließend wurde jeder Grabungsplatz gemeinsam mit allen Teams, den Mitarbeitern des Museums, den Mentoren und den Begleitern besprochen und analysiert.



Foto: Archäologin Katharina Malek erläutert die Befunde

Zurück in Münster, verfasste jedes Grabungsteam zusammen mit einem Mentor einen Forschungsbericht. Die Grabungsberichte, Zeichnungen und Fotos können hier abgerufen werden:

[Zu den Berichten und Zeichnungen der Grabungsteams >>>](#)

[Zu den Fotos der Grabungsteams >>>](#)

[Zur Diashow >>>](#)

Das Archäologie-Team möchte sich besonders bei den Mentoren der 11. Jahrgangsstufe, bei Dr. Arndt Mersmann für die Fotos, beim LWL-Museum für Archäologie in Herne für die fachliche Betreuung, die Leihgaben und die gelungene Zusammenarbeit und beim LVM für die finanzielle Förderung bedanken!

1. Grabungsteam 1: Mittelalterliches Grab eines Mannes

1. 1. Schülerbericht

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne am 30.05.2008: Grabungstätte

Zuerst wurden wir in das Untergeschoß des Museums geführt. Dort war eine Halle mit insgesamt 6 Ausgrabungsstätten. Nach einer kurzen Besprechung und Erklärung, wie man gräbt, wobei man darauf achten muss und wo man solche Ausgrabungsstätten findet, durften wir an unsere Arbeit. Wir teilten uns in 6 verschiedene Gruppen auf und gingen zu unserer Ausgrabung.

Die Ausgrabungsstätten sahen zunächst ganz gleich aus. Überall lag Sand und es ragten bei der einen oder anderen ein oder zwei Sachen heraus, wie z.B. in unserer Gruppe zwei Tongefäße.

Als wir dann vorsichtig anfangen mit einer kleinen Schaufel zu graben, mussten wir erst einmal den größten Sand entfernen. Mit der Schaufel musste man ganz vorsichtig umgehen, damit man nichts kaputt macht oder Abdrücke und Kennzeichen zu Schaden bringt, die vielleicht noch etwas wichtiges aussagen könnten. Nach einiger Zeit kamen mehr Fundstücke an die Oberfläche. Es war wirklich spannend. Wir überlegten gemeinsam in der Gruppe, was jedes einzelne Teil sein könnte und stellten Vermutungen an. War der meiste Sand entfernt, mussten wir mit einem Pinsel die Fläche so sauber pinseln, dass kein Sandkörnchen mehr zu sehen war. Eine Archäologin und ein Museumspädagoge gingen herum und

gaben uns Tipps, wie wir z.B. den Pinsel oder die Schaufel halten sollen.

Als die ganze Fläche dann frei war, konnte man sehr viel sehen. Bei uns war im Hintergrund ein Leichenschatten eines Menschen zu erkennen. Um den Abdruck lagen im Westen zwei große Schwertscheiden, auf denen Kupferscheiben und Steine lagen. Im Osten standen zwei Tontöpfe, die auch ein bisschen verziert waren. Der eine war noch recht gut erhalten, aber der andere war schon etwas zerstört. Zwischen den beiden Töpfen lag eine Münze.



Zeichnungen: Anna Holkenbrink

Im Norden an der Seite lagen zwei axtförmige Gegenstände, in denen Löcher sind, welche wahrscheinlich in der Erde verrottet waren. In einer Ecke im nordwestlichen Teil lag ein goldener, verzierter Haken. Zwischen den beiden Schwertscheiden lag ein runder Gegenstand. Bei dieser Sache hatten wir überhaupt keine Ahnung, was das sein könnte.

Anschließend gingen wir zu jeder Grabungsstätte und schauten sie uns an. Die Archäologin und der Museumspädagoge erklärten uns dabei etwas über die Funde. Bei unserer Ausgrabungsstätte wurde gesagt, dass der runde Gegenstand ein Schildbuckel gewesen war, der axtförmige Gegenstand ein berühmtes Kampfmittel, das man Franziskas nennt. Die Münze hatte sich im Mund des Menschen befunden - dies war ein früherer Brauch - und der goldene, verzierte Haken war ein Garderobenhaken.

Wir haben alle viel über die Altsteinzeit, Jungsteinzeit und über das Mittelalter erfahren. Dies war sehr spannend. Wir stellten auch noch anhand der Ausgrabungsstätten fest, dass die jüngeren Ausgrabungen höher als die älteren Ausgrabungen liegen.

Autorinnen: Julika Gausepohl, Anna Holkenbrink, Lena Reckmann, Jannika Rennekamp und Marnie Schimannek

Mentor: Eike Frommeyer

1. 2. Fotos Team 1: Mittelalterliches Grab eines Mannes



Foto 1: Team 1 beginnt die Arbeit



Foto 2: Die Schülerinnen legen zwei Schwertscheiden frei



Foto 3: Die Funde werden mit einer Kamera dokumentiert



Foto 4: Das Team bespricht erste Hypothesen mit Herrn Eggert



Foto 5: Dokumentation der Funde in Forschertagebüchern

2. Grabungsteam 2: Mittelalterliches Grab einer Frau

2. 1. Schülerbericht

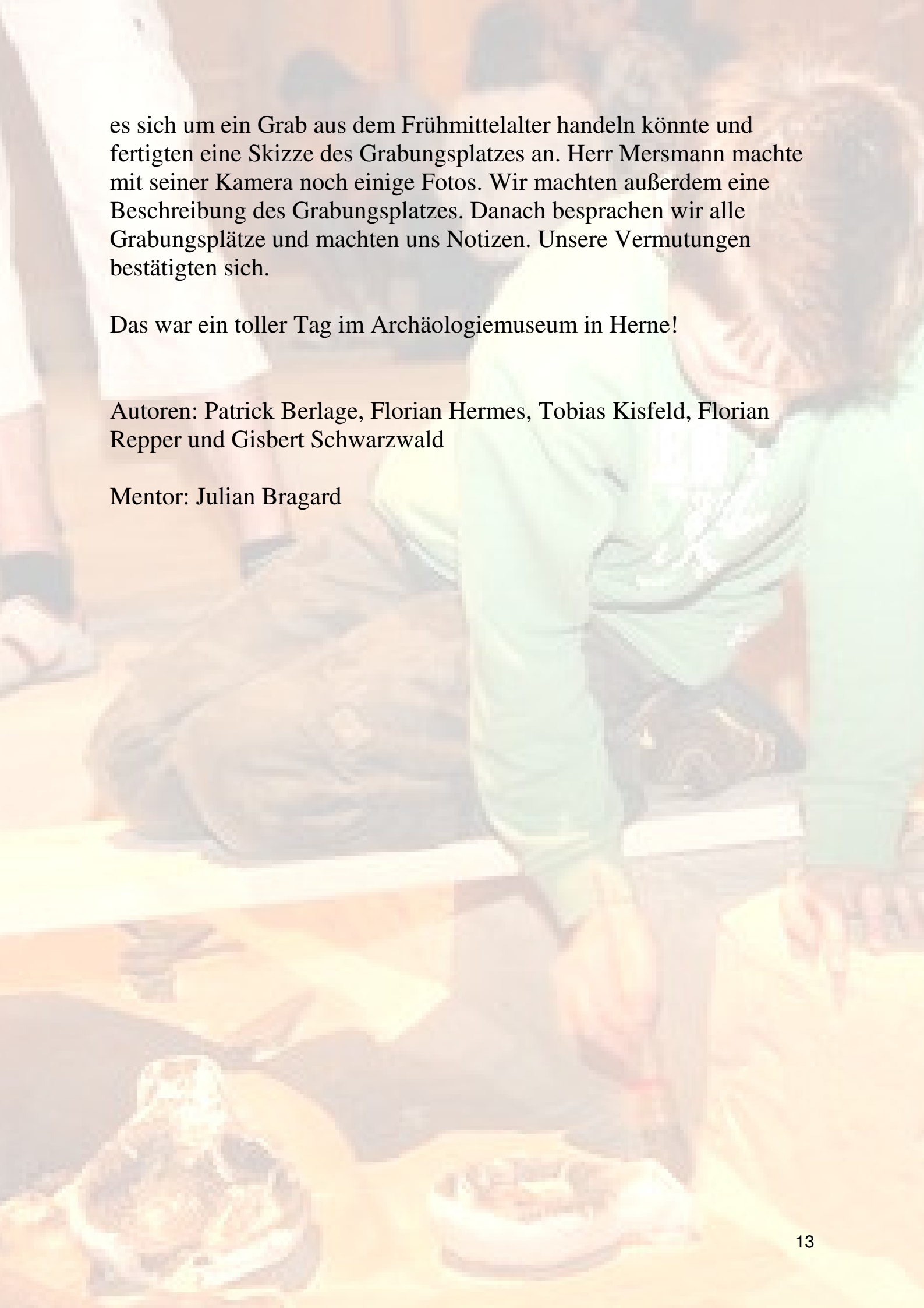
Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne

Am 30.05.08 um 8.45 Uhr erreichten wir das Archäologiemuseum in Herne. Als wir ins Untergeschoss des Archäologiemuseums kamen, gab uns Herr Lagers erst eine Einführung in die Ausstellung. Dann führte er uns in die Halle, in der die Ausgrabungsstätte nachgestellt war. Zuerst erklärte uns Herr Lagers, wie die Archäologen gute Ausgrabungsstätten ausfindig machen. Dazu zeigte er uns einige interessante Luftbilder. Im Anschluss wurde uns erklärt, wie wir beim Graben vorgehen müssen, damit keine Befunde zerstört oder beschädigt werden. Nachdem alle Fragen beantwortet waren, suchte sich jede Gruppe einen Grabungsplatz. Nach einigen Minuten kam die Archäologin Frau Malek. Jedes Kind bekam eine kleine Kelle, einen Eimer und eine kleine Matte, um die Knie zu schonen. Wir fingen an, den Sand von der Mitte an die Ränder zu ziehen, um ihn dann in die Eimer zu schippen.



Fotos: Team 2 legt eine Schmuckdose frei

Als der meiste Sand beseitigt war, bekamen wir Pinsel und begannen mit der Feinarbeit. Wir entfernten den feinen Sand und schaufelten ihn in die Eimer. Nachdem wir jeglichen Sand aus dem Grabungsplatz entfernt hatten, begutachteten wir die Befunde. Wir vermuteten, dass

A person with long brown hair, wearing a green long-sleeved shirt and dark pants, is kneeling on a wooden floor. They are leaning over a table, focused on a large sheet of paper, likely a site plan or map. Their hands are positioned as if they are drawing or marking the paper. The background is slightly blurred, showing other people and what appears to be an indoor setting, possibly a museum or a workshop.

es sich um ein Grab aus dem Frühmittelalter handeln könnte und fertigten eine Skizze des Grabungsplatzes an. Herr Mersmann machte mit seiner Kamera noch einige Fotos. Wir machten außerdem eine Beschreibung des Grabungsplatzes. Danach besprachen wir alle Grabungsplätze und machten uns Notizen. Unsere Vermutungen bestätigten sich.

Das war ein toller Tag im Archäologiemuseum in Herne!

Autoren: Patrick Berlage, Florian Hermes, Tobias Kisfeld, Florian Repper und Gisbert Schwarzwald

Mentor: Julian Bragard

2. 2. Fotos Team 2: Mittelalterliches Grab einer Frau



Foto 1: Team 2 legt eine Schmuckdose frei



Foto 2: Zwei Schlüssel werden freigepinselt



Foto 3: Freigelegtes Grab mit Maßstab



Foto 4: Fußende des Grabes mit Maßstab



Foto 5: Team 2 dokumentiert die Funde

3. Grabungsteam 3: Römische Küche

3. 1. Schülerbericht

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne

Grabungsbericht:

Am 30. 05. 08 fuhren wir, die Klasse 6c, zum Archäologiemuseum in Herne.

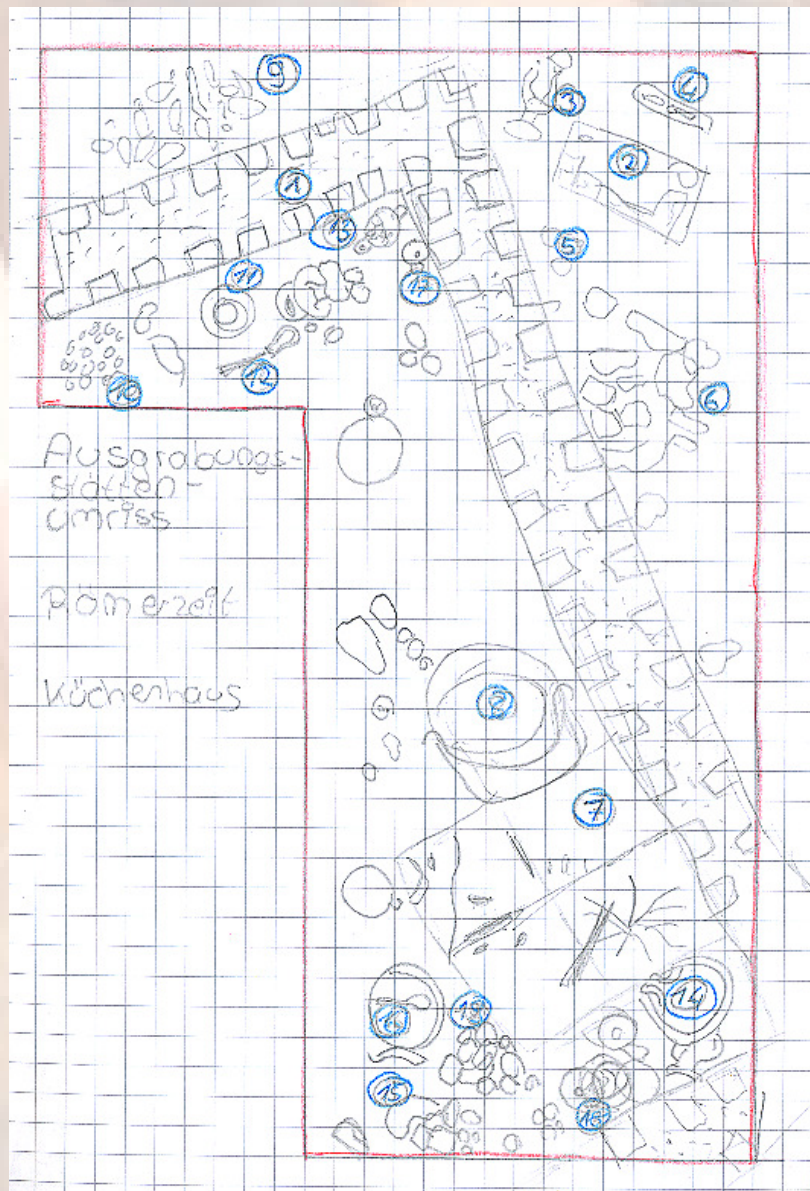
Dort begrüßte uns der Museumspädagoge Michael Lagers. Dann gingen wir in einen Raum, der eine Ausgrabungsstätte im Freien darstellt. Herr Lagers erzählte uns, wie man archäologisch wertvolle Ausgrabungsstätten durch Luftbilder erkennen kann. Anschließend zeigte er uns, wie wir mit der Kelle den Sand zu uns hin ziehen und dann in den Eimer schütten sollen.

Schließlich gingen wir mit unserer Gruppe zu jeweils einer

Ausgrabungsstelle, die wir, unter Beaufsichtigung einer Archäologin, Frau Malek, freilegen sollten. Die Sandgruben waren mit verschiedenen Funden ausgestattet, bei uns unter anderem mit Tonscherben, einer Feuerstelle, einem großen Kessel, zwei Öllampen, Getreide, Muscheln und Münzen, die uns auf die Vermutung brachten, dass die Funde aus der Römerzeit

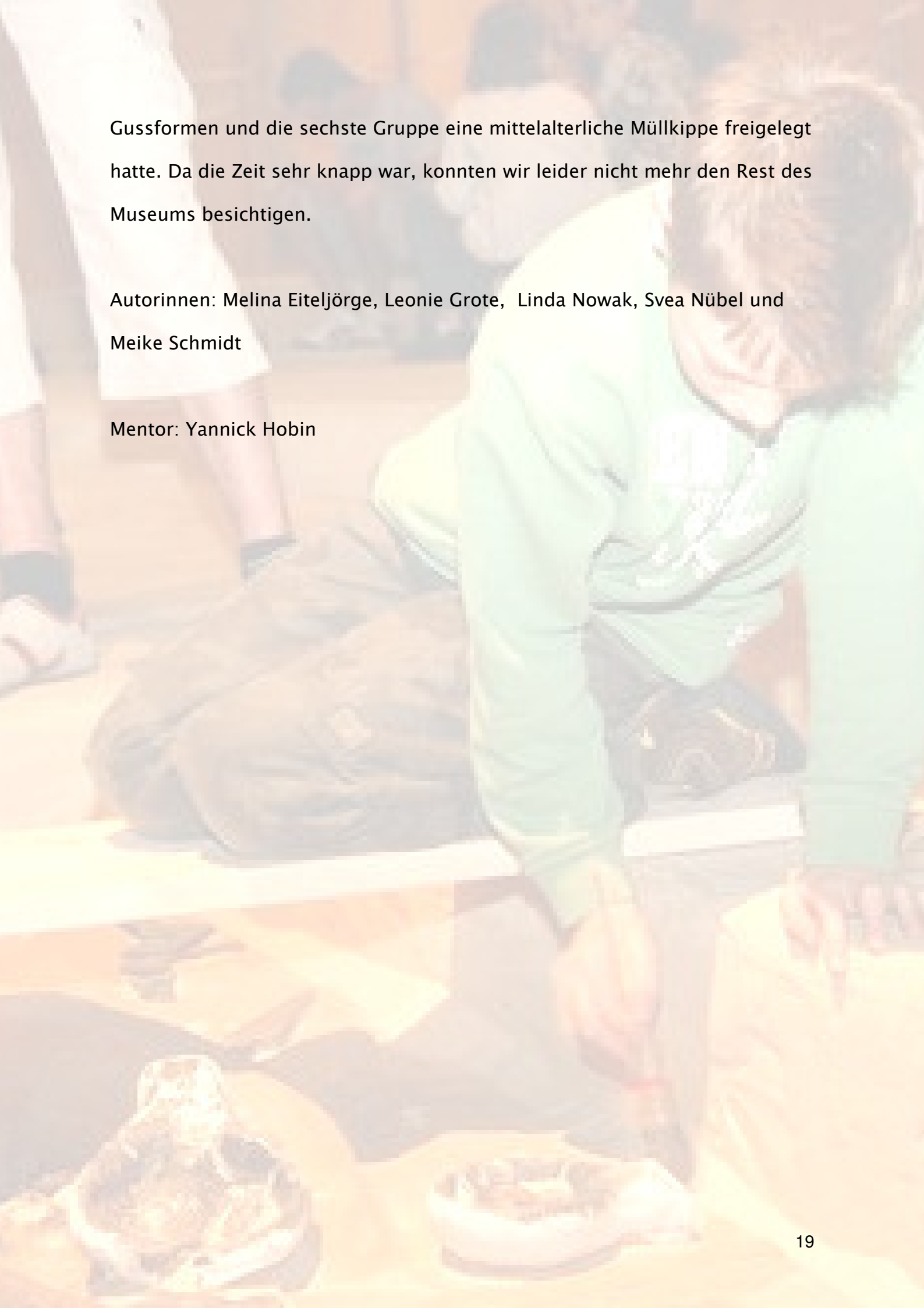
stammen. Außerdem unterstützte das Bild eines Wagenrennens auf einer der Öllampen unsere Vermutung. Wir fanden aber noch viele andere Funde.

Schließlich dokumentierten wir die wichtigsten von ihnen. Als alle Gruppen fertig waren, besprachen wir jeden einzelnen Grabungsplatz mit der ganzen Klasse.



Grabungsplan Team 3

Es stellte sich heraus, dass die erste Gruppe ein mittelalterliches Grab eines Mannes, die zweite Gruppe ebenfalls ein mittelalterliches Grab, diesmal einer Frau, die dritte Gruppe, wir, Überreste eines römischen Küchenhauses mit einer zerstörten Feuerstelle, die vierte Gruppe Reste einer jungsteinzeitlichen Siedlung, die fünfte Gruppe eine Gießerei aus der Bronzezeit mit vielen



Gussformen und die sechste Gruppe eine mittelalterliche Müllkippe freigelegt hatte. Da die Zeit sehr knapp war, konnten wir leider nicht mehr den Rest des Museums besichtigen.

Autorinnen: Melina Eiteljörge, Leonie Grote, Linda Nowak, Svea Nübel und Meike Schmidt

Mentor: Yannick Hobin

3. 2. Fotos Team 3: Römische Küche



Foto 1: Team 3 legt eine römische Küche frei ...



Foto 2: ... dazu gehört auch eine Außenmauer



Foto 3: Team 3 dokumentiert die Funde



Foto 4: Die Feuerstelle wird vermessen ...



Foto 5: ... ebenso wie die Außenwand

4. Grabungsteam 4: Müllkippe aus der Eisenzeit

4. 1. Schülerbericht

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne 30.05.2008

1. Grabungsverlauf:

Nach einer kurzen Einführung in die Methoden der Archäologie, wie z. B. Luftbildauswertung, wurden wir zur Grabungsstätte geführt. Dort wurden wir in sechs Gruppen unterteilt. Wir gingen mit unserer Gruppe zum Grabungszelt. Dort angekommen, unterteilten wir uns weiter und zwar so, dass wir jeweils zu zweit an einer Grabungsstelle arbeiten konnten.

Schon zu Beginn sah man einige Stücke aus dem Sand ragen. Wir wurden angeleitet, sorgfältig und vorsichtig zu arbeiten, um die Fundstücke nicht zu beschädigen. Außerdem wurden uns noch ein paar praktische Ratschläge gegeben, zum Beispiel den Sand immer zu uns hinzupinseln, um andere nicht zu behindern.

2. Funde:

Grabungsplatz 1:

- Knochen eines Tieres
- Blau-graue Scherben mit Blumen (von einem Senfbehälter)
- Feuersteine und Muscheln

Grabungsplatz 2:

- Keramikscherben mit eingravierten Menschen, Tieren und Städten
- Lanzenspitze aus Metall
- Knochen von Tieren
- Tonscherben mit bunter Bemalung
- Beschädigte Tonpfeife
- Boden eines blauen Tongefäßes
- Keramikscherbe mit herausragendem Löwenkopf
- Teil eines Gefäßes aus Porzellan mit grünen Blättern

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne 30.05.2008

Grabungsplatz 3:

- Zwei Keramikscherben, die wahrscheinlich Teile eines Flaschenhalses waren
- Tonpfeife
- Bearbeitete Tierknochen
- Metallnagel mit zugehörigem Hufeisen
- Gebrannte Tonscherbe mit blau-weißer Glasur

Um unsere Grabungsstätte herum gab es auch Bodenverfärbungen. Alle Funde wurden durch Zeichnungen und Fotos dokumentiert, sowohl in Bezug auf die Lage als auch auf Größenverhältnisse.

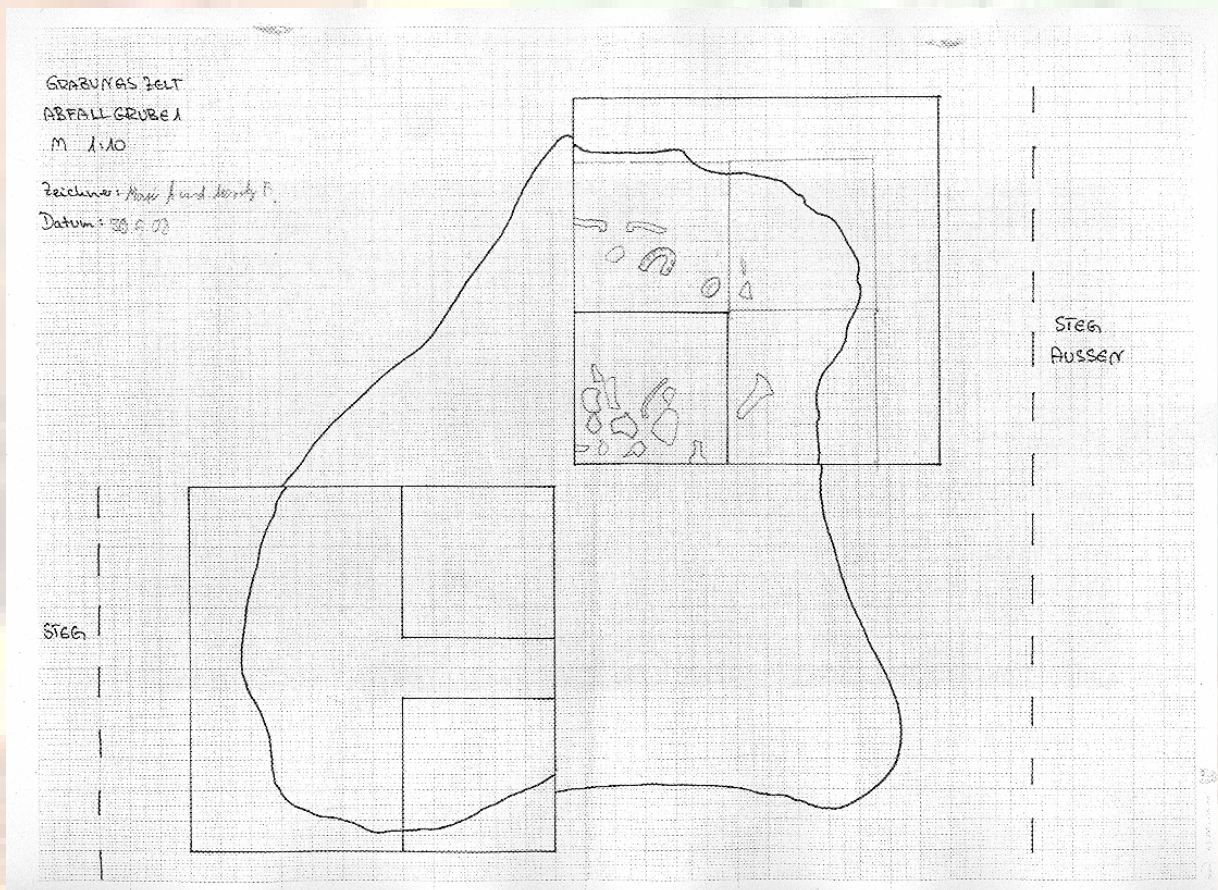


Abbildung: Planumzeichnung Team 4

3. Vermutungen:

Die Verfärbungen deuteten unserer Meinung nach auf eine Abfallstelle hin. Der verdunkelte Boden hätte aber natürlich auch von Feuchtigkeit herrühren können (zumindest laut eines Mitarbeiters). Wir hatten schon einige Funde bestimmt, bevor

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne 30.05.2008

die Archäologin, Frau Malek, uns über jeden einzelnen Fund Details verriet. Wir selbst datierten die Funde auf das Spätmittelalter.

4. Auswertung:

Auf Grund der Bemalungen der Tonscherben, datierten die Archäologen die Funde auf die Eisenzeit. Außerdem spreche die Art der Metallverarbeitung für diese Zeit. Zu dem Fundort äußerte sich die Archäologin nicht näher.

Autoren: Maximilian Armeloh, Moritz Bachmann, Jerome Eßmann, Dennis Friemel, Christopher Ohlert und Benjamin Schepers

Mentor: Jannik Schilling

4. 2. Fotos Team 4: Müllkippe aus der Eisenzeit



Foto 1: Team 4 legt einen Teil der Müllkippe frei



Foto 2: Jerome und Christopher fertigen eine Planumzeichnung an

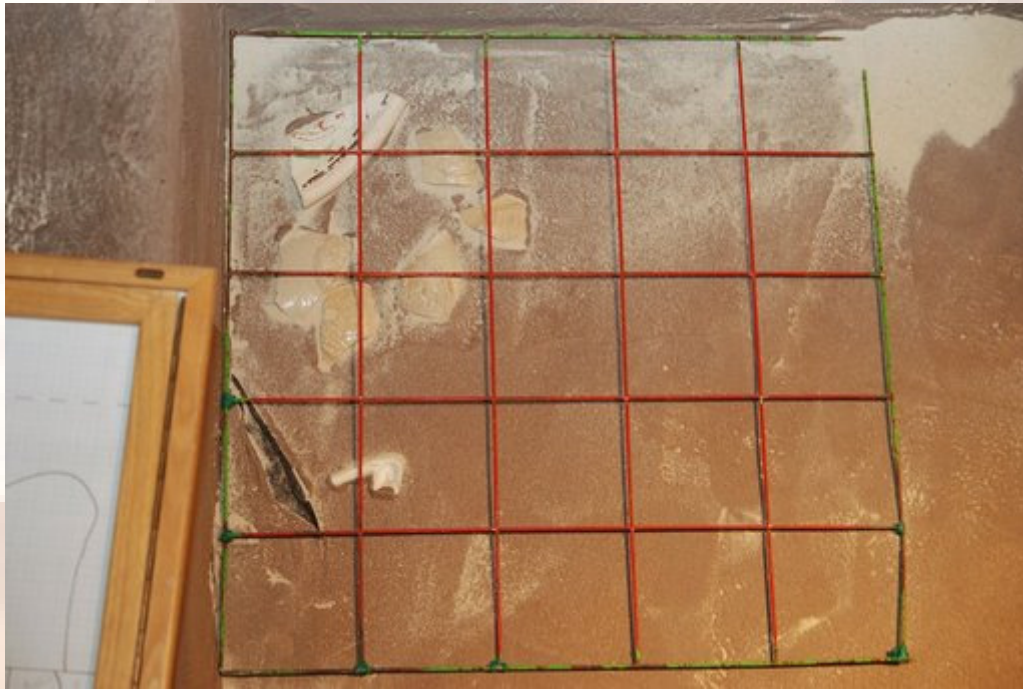


Foto 3: Das Gitternetz hilft, die Funde proportional zu zeichnen



Foto 4: Planumzeichnung und Originalbefund mit Gitternetz



Foto 5: Team 4 zeichnet die Funde

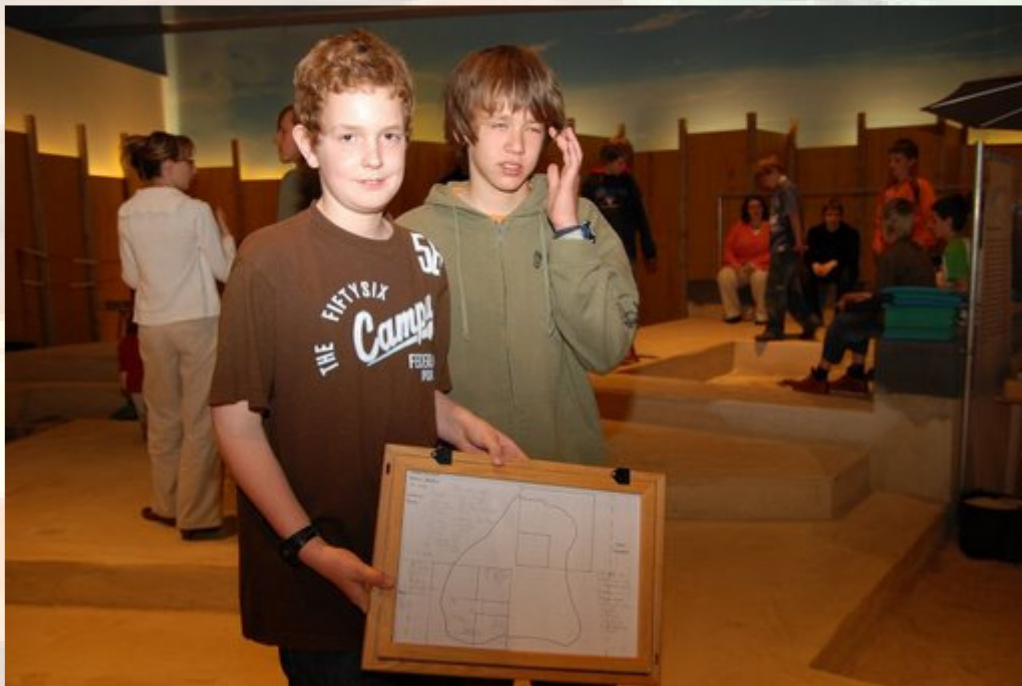


Foto 6: Christopher und Jerome mit Planumzeichnung

5. Grabungsteam 5: Gießerei aus der Bronzezeit

5. 1. Schülerbericht

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne am 30.05.08: Grabungsbericht

Nach einer kurzen Begrüßung erklärten uns die Leiter des Projekts etwas über den Ablauf des Vormittags. Sie erzählten uns außerdem, wie die Arbeit der Archäologen funktioniert und wie sie gute Fundstellen ausfindig machen. Diese findet man unter anderem durch Luftbilder, aber auch durch Zufall. Um die Fundstücke nicht zu beschädigen, gräbt man immer mit einer bestimmten Technik:

1. Man entfernt den groben Sand mit einer kleinen Plastikschaufel, indem man sie von der Mitte zu sich zieht
2. Danach legt man den Fund mit einem Pinsel vorsichtig frei
3. Zum Schluss dokumentiert man den Fund

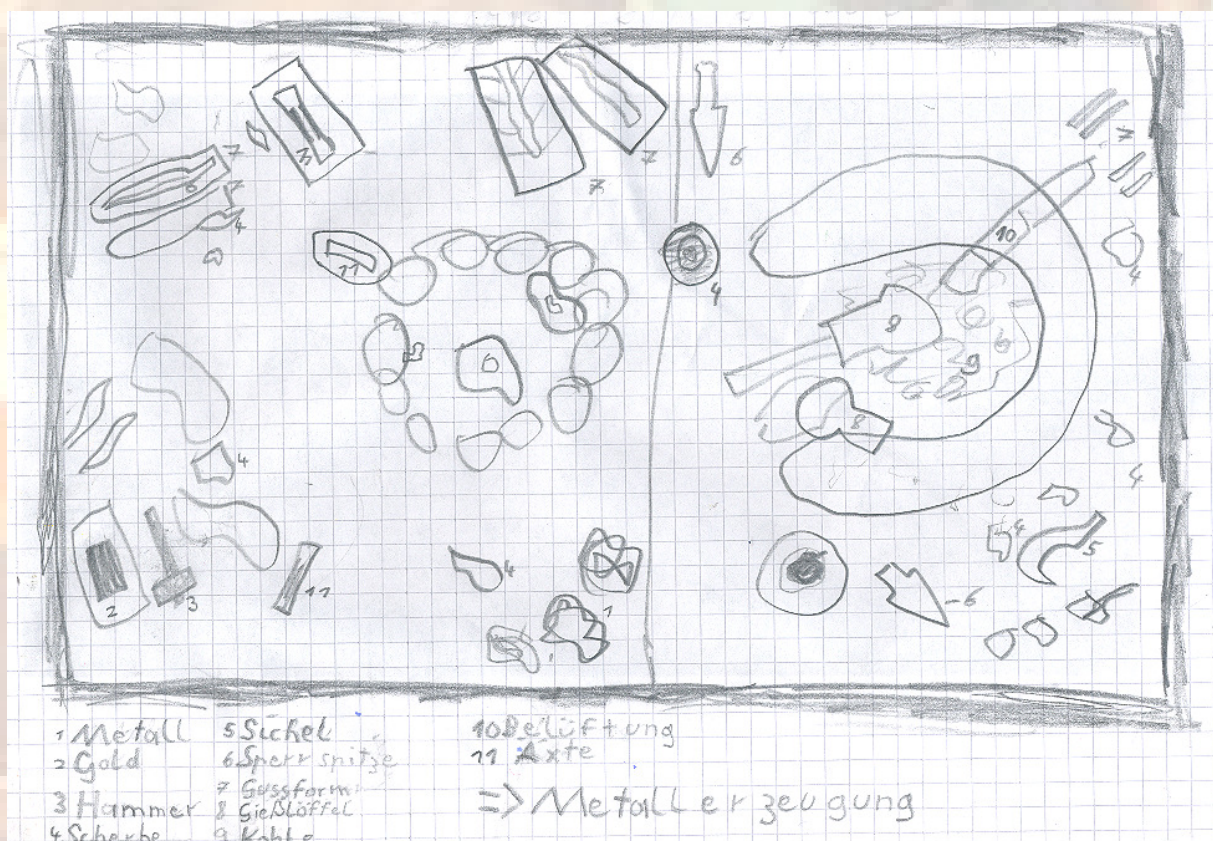



Abbildung: Grabungsplan Bronze gießerei



Nun wurden wir in sechs Gruppen eingeteilt, und jeder Gruppe wurde eine Grabungsstelle zugewiesen. Unsere Gruppe, die aus Felix, Florian, Max, Simon und Timo bestand, hatte eine Ausgrabungsstelle der Bronzezeit, da unsere Stelle sehr tief lag.

Auf der einen Seite des Grabungsplatzes war eine Feuerstelle zu sehen, wo die Bronzeteile flüssig gemacht wurden. Auf der anderen Seite wurde das flüssige Bronze in Gussformen gegossen. Mit einem Hammer wurden die gegossenen Formen dann schließlich fein bearbeitet. Rundherum lagen überall schon gegossene Stücke. Unsere Vermutung, dass wir Stücke aus der Bronzezeit gefunden hatten, bestätigte sich also.

Abschließend besprachen wir alle sechs Ausgrabungsplätze mit den Leitern und werteten die Fundstücke aus. Die Leiter erlaubten uns sogar, einige Fundstücke für die Schule mitzunehmen.

Es war ein sehr interessanter und gelungener Ausflug!

Autoren: Simon Helkenberg, Timo Kröger, Maximilian Pohl, Florian Schmickmann und Felix Zimmer

Mentor: Tobias Mathey

5. 2. Fotos Team 5: Gießerei aus der Bronzezeit



Foto 1: Team 5 beginnt mit der Grabung



Foto 2: Die Feinarbeit erfolgt mit Pinseln



3. Zur besseren Erreichbarkeit der Funde wird ein Brett über den Grabungsplatz gelegt



Foto 4: Die Feuerstelle der Eisengießerei wird vermessen



Foto 5: Neben der Feuerstelle liegen gegossene Formen



Foto 6: Gesamtansicht der Bronzeießerei

6. Grabungsteam 6: Funde aus der Jungsteinzeit

6. 1. Schülerbericht

Praktische Archäologie im Archäologiemuseum in Herne am 30.05.2008: Grabungsbericht

Am 30.05.2008 fuhren wir in das Archäologiemuseum in Herne. Dort empfing uns der Museumspädagoge. Zuerst erzählte er uns etwas über das Museum und erklärte, wie der Ablauf des Tages aussehen sollte. Er führte uns auf eine nachgestellte Ausgrabungsstätte.

Dort gab es sechs verschiedene Sandgruben, aus denen jeweils ein paar Gegenstände herausragten. Nachdem wir den Raum ein wenig genauer angeschaut hatten, zeigte uns der Museumspädagoge Luftbilder, auf denen ungleiche Umrisse zu sehen waren, die er als mögliche Fundorte deutete. Dann erklärte er uns, wie eine Ausgrabung im Normalfall abläuft. Wir bekamen Pinsel, kleine Schaufeln und Eimer.

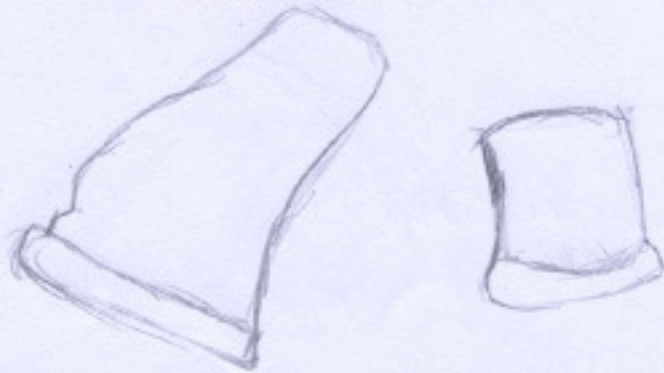
Später kam eine Archäologin dazu, die sich vorstellte und erklärte, wie wir am besten den Sand aus den Gruben entfernen können: Mit der Kante der Schaufel sollten wir den Sand vorsichtig in unsere Richtung ziehen. Nach einer Weile würde dann ein kleiner Haufen entstehen, welchen wir in die Eimer schippen sollten.

Jeder Gruppe wurde eine Grube zugewiesen. In jeder Gruppe gab es einen Schüler der Jahrgangsstufe elf, der uns unterstützte. Als jeder einen Grabungsplatz gefunden hatte, fingen wir an, den Sand langsam aus der Grube zu entfernen.

Aus unserer Gruppe entdeckte Antonia als erste etwas. Sie pinselte den Fund frei und konnte mehrere Tonscherben erkennen. Nach einer Weile kamen noch mehr Tonscherben zum Vorschein. Es gab zwei verschiedene Arten: Die einen waren rau und besaßen Muster an den Außenseiten, die anderen waren glatt und ohne Muster. Beim Graben fiel uns auf, dass auf dem Boden dunkle Flecken zu erkennen waren. Außerdem bemerkten wir, dass die Knochen, die wir gefunden hatten, teilweise angebrannt aussahen. Wir fanden auch Feuersteine, die man in der Jungsteinzeit zum Feuermachen benutzte. Während des Grabens kamen Angestellte vorbei, welche die mit Sand gefüllten Eimer leerten.

Bilderseite

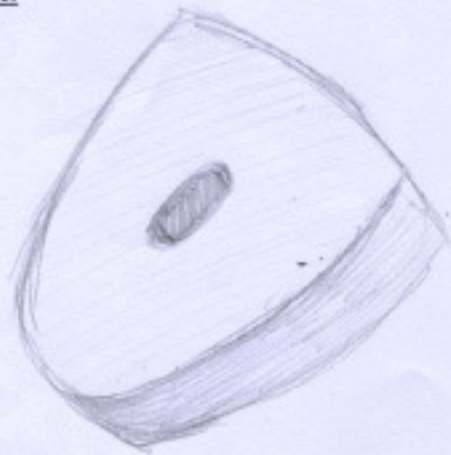
Tonscherbe:



Getreidekörner:




Steinaxt:



Getreidetrog:



Abbildung: Zeichnungen des Teams 6



Zwischendurch konnte man zu den anderen Gruben gehen und gucken, was die anderen Gruppen gefunden hatten. Manchmal kam die Archäologin oder der Museumspädagoge vorbei und gaben uns Ratschläge. Herr Mersmann fotografierte interessante Funde. Anschließend zeichneten die einzelnen Gruppen ihre Funde in ein Forschertagebuch und schrieben Vermutungen zu den Zeichnungen auf. Später klärten wir gemeinsam Unklarheiten und besprachen die einzelnen Gruben. Dabei stellten wir fest, dass alle Gruben aus verschiedenen Zeitepochen stammten: der Altsteinzeit, der Jungsteinzeit, der Bronzezeit und aus dem Mittelalter. Die Gruben aus jüngeren Epochen lagen auf höheren Ebenen als die älteren. Das liegt daran, dass sich mit der Zeit immer mehr Erdschichten stapelten.

Als unsere Grube besprochen wurde, bestätigte sich unsere Vermutung. Diese Grube musste aus der Jungsteinzeit stammen, da wir unter anderem Getreidekörner, einen Getreidetrog, eine Steinaxt und viele andere Gegenstände gefunden hatten. Die Tonscherben ohne Muster, erklärte uns die Archäologin, gehörten wahrscheinlich nicht zu unserer Grube. Vermutlich schleppten früher Mäuse die Scherben von einer Ebene in die andere.

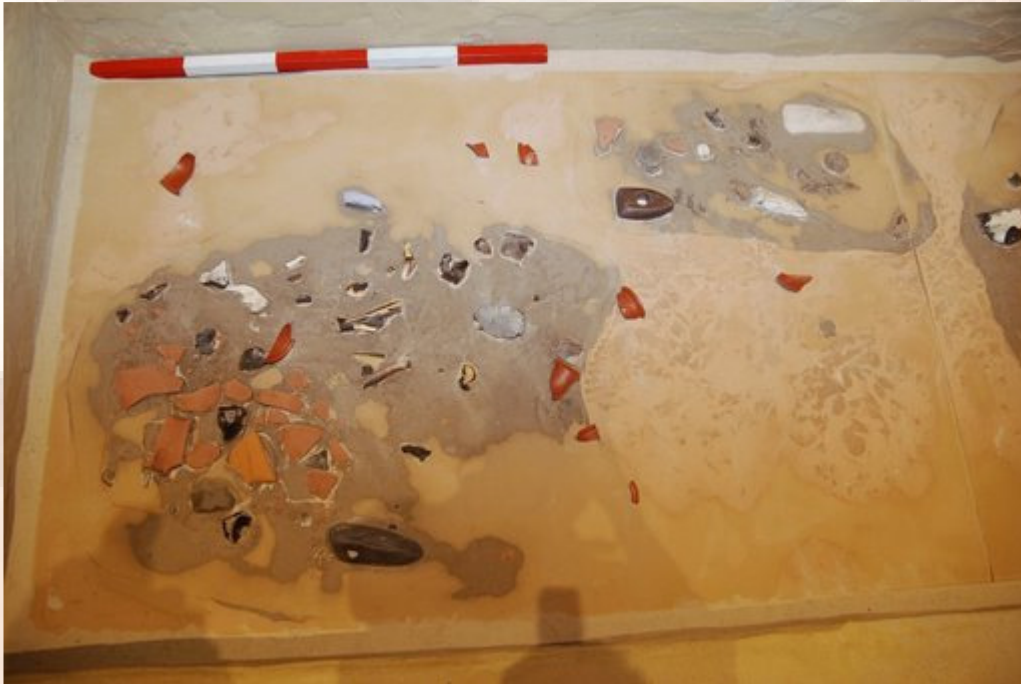
Nach einem erfolgreichen und lehrreichen Ausgrabungstag verabschiedeten wir uns von den Museumsangestellten und fuhren mit dem Bus wieder nach Münster.

Autorinnen: Anna Bordan, Jana Brinkbäumer, Jessica Göritz, Jasmin Holtmann, Antonia Jütte

Mentorin: Sandra Olliges

Unsere Grube:

1. Seite



2. Seite



6. 2. Fotos Team 6: Funde aus der Jungsteinzeit



Foto 1: Museumspädagoge Lagers gibt Tipps zum Graben



Foto 2: erste Funde werden freigepinselt



Foto 3: Kleine Befunde werden geborgen, archiviert und beschriftet



Foto 4: Vermessung der Befunde

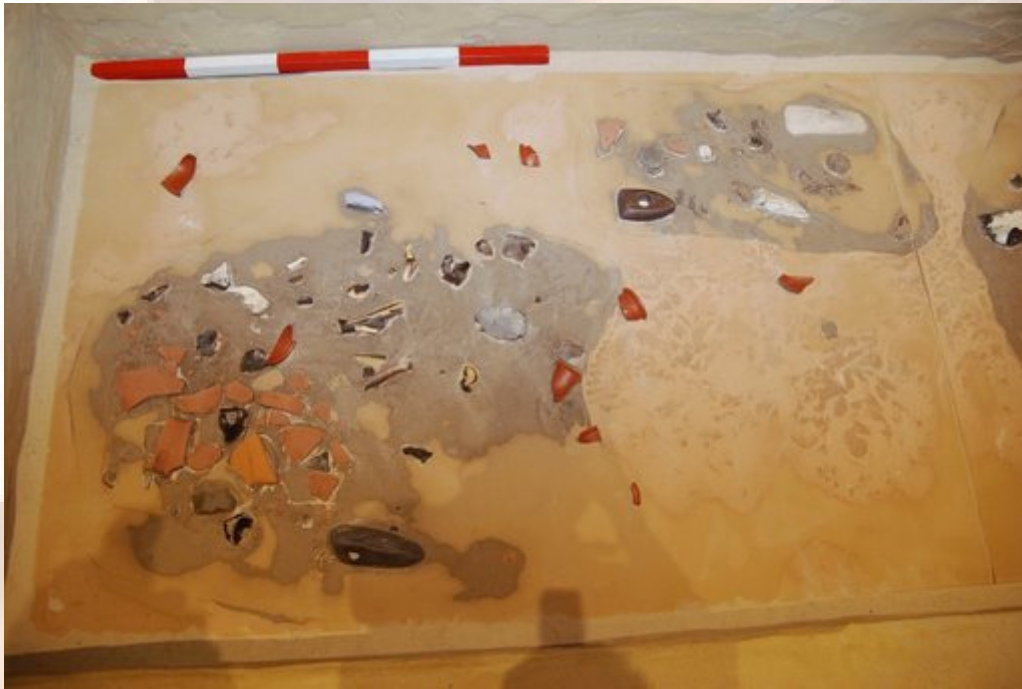


Foto 5: Vermessung der anderen Seite des Grabungsplatzes



Foto 6: Dokumentation und Interpretation der Funde

Geschichte wird ausgegraben

Archäologie-Projekt mit Hittorf-Schülern

Münster. „Das macht Spaß!“ Patrick Berlage und Tobias Kisfeld, beide Schüler der Klasse 6c des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums, hätten lieber weiter an ihrem Forschertagebuch geschrieben als in die verdiente Pause zu gehen. Dass die Arbeit von Archäologen sehr spannend, aber auch ganz schön anstrengend sein kann, erlebten jetzt 31 Hittorf-Schüler im Rahmen einer „Probegrabung“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne.

„Den Sand ziehen Archäologen vorsichtig zu sich hin, damit bereits freigelegte Befunde nicht wieder eingestaubt werden“ erklärte Archäologin Katharina Malek. Mit Kelle und Pinsel hoben die Schüler so sechs verschiedene Grabungsfelder aus, legten Funde aus verschiedenen Epochen frei, dokumentierten und interpretierten ihre Ergebnisse in Forschertagebüchern.

Begleitet wurde das Projekt

von sechs Mentoren aus der 11. Jahrgangsstufe, den Lehrern Dr. Heinz-Ulrich Eggert, Dr. Arndt Mersmann und der Historikerin Birgit Langenscheid.

„Die Begeisterung und Konzentration, mit der sowohl die Schüler als auch die Mentoren bei der Sache waren, können eindeutig als Erfolg dieses Projektes gewertet werden“, waren sich die Pädagogen des Gymnasiums einig. „Eine sinnvolle Vertiefung des Geschichtsunterrichts.“ Diese Meinung wird auch vom Museumspädagogen Michael Lagers geteilt: „Das ist ein Projekt, das wir in dieser Intensität zum ersten Mal durchführen.“

Ermöglicht wurde die Ausgrabung durch eine finanzielle Förderung des LVM, mit dem das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium eine Partnerschaft unterhält. Eine Online-Präsentation der Ausgrabungsergebnisse ist in Vorbereitung.



Wie die Profis: Mit allem, was ein richtiger Archäologe braucht, wurden die Schüler im Museum in Herne ausgestattet.